Siegfried ERNST

IST DIE SEXUALETHIK DER PÄPSTE ZEITGEMÄß
Ein Protestant verteidigt den Papst
Offener Brief an die 163 katholischen Theologen, die sich durch Papst Johannes Paul II. entmündigt fühlen

Sehr geehrte Theologieprofessoren!

Wir haben als christliche Ärzte aller Konfessionen mit Erstaunen von Ihrer Öffentlichen Erklärung Kenntnis genommen, mit der Sie – unter aktivster Mithilfe der Massenmedien – versuchen, die Autorität von Papst Johannes Paul II. zu zerstören. Nun ist es zwar nicht die Aufgabe von uns Ärzten, über Strukturfragen und den Modus der Besetzung von Bischofssitzen zu entscheiden. Es ist aber für jeden von uns offenkundig, daß hinter all den Streitereien um die Besetzung von Bischofsstühlen und das Gerede über „konservativ" und „progressiv" eine wichtige Sachfrage steckt: Die Beurteilung von Sinn und Bestimmung menschlicher Geschlechtlichkeit.

Als die „Antibabypillen" in den Jahren 1963/64 eingeführt wurden, rückte diese Frage in den Mittelpunkt der anthropologischen und moraltheologischen Diskussionen. Zeugung und Entstehung des menschlichen Lebens sind bekanntlich für die Beurteilung des grundlegenden Wesens des Menschen und damit für das Leitbild von Kirche und Volk von entscheidender Bedeutung. Ist der Mensch tatsächlich Ebenbild Gottes? Sind die Eltern aufgrund ihrer verschiedenen Geschlechtlichkeit Mitschöpfer dieses „Ebenbildes"? Oder sind sie einfach nur „Kindermacher"? In diesem Fall wäre es egal, ob das Kind im Reagenzglas fabriziert wird oder gezeugt durch einen Akt der totalen körperlich-seelisch-geistigen Einheit der Eltern.

Mit Hilfe der „Antybabypillen" war es zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit möglich, die Lustproduktion grundsätzlich und radikal vom schöpferischen Zeugungsakt loszulösen. Sie lösten damit automatisch die „sexuelle Revolution" aus, die heute unser gesamtes privates und öffentliches Klima bestimmt. Die „risikolos" gewordenen Sexualakte vervielfachten sich, da man gleichzeitig das „Recht auf ein glückliches Sexualleben" propagierte. Die „Pannen" nahmen entsprechend zu, trotz – oder gerade wegen der Antybabypillen? Und die „unerwünschten Kinder" müssen dann logischerweise durch Abtreibung beseitigt werden...

Schon 1964 haben wir in unserer, von 400 Ärzten und 45 Universitätsprofessoren unterzeichneten „Ulmer Ärztedenkschrift", die an die Regierung adressiert war, auf folgende inneren Zusammenhänge und zwangsläufige

Entwicklung hingewiesen: Die Antibabypille erzeugt eine Antybabyhaltung. Die Antibabyhaltung führt zur Abtreibung...

Wir machten darauf aufmerksam, welche biologischen, soziologischen, politischen, geistig-moralischen und wirtschaftlichen Konsequenzen diese sexuelle Revolution haben werde. Und daß „Deutschland zu einem sterbenden Volk werden würde"!

Außerdem sagten wir schon damals voraus, daß der Export der Pillen in die Entwicklungsländer noch katastrophalere Folgen für diese Länder haben werde als bei uns: Ihre gesamten familiären und biologischen Grundlagen werden zerstört werden, es wird zu einer entsprechenden Promiskuität kommen und gleichzeitig zu einem rasanten Ansteigen der Geschlechtskrankheiten.

Zudem werden die Sexualisierung und der Export von Pornographie. Pillen, Abtreibung, Sterilisation usw. zwangsläufig zu heftigsten Reaktionen gegen die westlichen Nationen führen. Und dabei ist unsere Bundesrepublik heute schon der größte pornographische Schmutzexporteur der Welt! Wir prophezeiten damals schon die iranische antipornographische Revolution. Und tatsächlich brachte diese die Welt an den Rand eines neuen Weltkieges!

Im Jahre 1966, also zwei Jahre vor der Herausgabe von *Humanae Vitae*, hatte ich während eines eineinhalbstündigen Streitgesprächs mit Professor Böckle, Bonn, einem der Initiatoren dieser „Kölner Erklärung", darauf hingewiesen, daß die Freigabe der Kontrazeption (Empfängnisverhütung) und der Pille durch den Papst zu einer Katastrophe – auch für die Kirchen – werden würde. „Denn kein junger Mann wird je einsehen, wenn er die Antibabypille auf dem Nachtisch seiner Mutter sieht, daß er nur wegen der fehlenden standesamtlichen Genehmigung die Pillen nicht auch seiner Freundin geben soll!"

Die Freigabe der Pille für den Gebrauch in den Ehen hätte als Folge die Preisgabe aller vorehelichen Enthaltsamkeit. Wer die Sexualität zum reinen Konsumgut mißbraucht, verliert automatisch seine Beziehung zu Gott. Er wird unfähig, Gottes Existenz zu erfahren, und damit taub und blind gegenüber der ganzen biblischen Botschaft:

– Die Kirche wird keine Jugendgruppen mehr haben, in denen Keuschheit und Enthaltsamkeit Grundlagen der Gemeinschaft sind.

– Der Priesterberuf wird aussterben.

– Die Orden werden keinen Nachwuchs mehr bekommen.

– Eine Kirche ohne Glauben und Gehorsam gegen die Gebote Gottes wird zur Sekte werden.

Auf diese Vorhaltungen konnte Professor Böckle schon damals keine echten „Argumente" anführen, von denen die „Kölner Erklärung" so großartig redet.

Wird die schöpferische Funktion menschlicher Zweigeschlechtlichkeit aus der innersten Beziehung der Ehegatten durch die zeitliche oder dauernde Sterilisation mit Pille, Spirale usw. beseitigt, so bedeutet dies gleichzeitig die Ausschaltung des Schöpfers. Und das wollten die doch zölibatären Theologen nicht kapieren! Ist das ein Mangel an Intelligenz oder an gutem Willen, weil sie irgendwo existentiell auf diesen Punkt fixiert sind?

Natürlich haben wir Ärzte vollstes Verständnis dafür, daß das Gelübde lebenslanger Enthaltsamkeit, das ein Priester ablegen muß, zu einem schweren Problem wird, wenn die Motivation, die am Beginn der Laufbahn eines Priesters stark ist, durch Enttäuschungen, Einsamkeit usw. im Lauf der Jahre nachläßt und er selbst dann dieses Gelübde als widernatürliche Last empfindet. Dann kommt es in vielen Fällen zum Bruch des Gelöbnisses und zu einem Doppelleben, ja zu einer Fixierung in einer unbewältigten Sexualität.

Sie, geehrte Herren Theologieprofessoren, haben die Unverfrorenheit, „die intensive Fixierung des päpstliches Lehramtes auf diesen Problemkreis zu bedauern". Wer ist denn hier fixiert auf die Freigabe des vorehelichen Sex? Auf die Anerkennung der homosexuellen Betätigung? Auf die Ehescheidung? Auf die Antikonzeption? Ja auf die Verharmlosung der Abtreibung?

In meinem offenen Brief an Professor Hans Küng, einen Mitunterzeichner der „Kölner Erklärung", widerlegte ich ihm bis ins einzelne all diese seine Behauptungen und mußte ihm außerdem vorwerfen, daß weder er noch einer seiner gleichgesinnten Kollegen, wie z.B. Prof. Gründel, Prof. Auer, Tübingen, Prof. Greinacher, es jemals für nötig befunden hatten, auf diese Argumente einzugehen. Nicht einmal die Briefe hatten sie beantwortet. Die „Kölner Erklärung" ist ja nur eine etwas ausführlichere Wiederholung der Vorwürfe Küngs in seiner sogenannten Zwischenbilanz, die er in einem Brief zum ersten Jahrestag des Pontifikates von Johannes Paul II. veröffentlicht hatte (Wortlaut in „Timor Domini" vom 4.12.1979).

Diese Herren Professoren scheinen zu glauben, daß die Menschen deshalb nicht mehr in die Kirche gehen, weil der Papst die Antikonzeption verbietet! Würde dies stimmen, dann müßte ja in der evangelischen Kirche der Kirchenbesuch gleichgeblieben sein! Weil sie bei dieser Problematik kaum noch an einem klaren biblischen Leitbild festhält, ist ihr Substanzverlust aber – durch die ungehemmte Sexualisierung – noch weit größer als in der katholischen Kirche. Die Barriere des Lehramtes bewahrt nämlich noch viele vor dem Irrtum.

Der Substanzverlust wäre auch in der katholischen Kirche größer, wenn die Sexapostel unter den Theologieprofessoren sich vollends durchsetzen würden. Ihre Rebellion gegen die Kirche datiert ja seit dem Erscheinen der Enzyklika *Humanae Vitae* von Papst Paul VI.!

Darf ich als psychologisch und theologisch interessierter Arzt noch zum Thema der „Entmündigung", gegen die sich die 163 Theologen wehren, etwas sagen?

„Mündig" wird ein Mensch eigentlich erst, wenn er gelernt hat, seine Triebreaktionen unter die Kontrolle der Person und ihres Gewissens zu bringen. Es kann dies der Geschlechtstrieb sein, der Eß- und Trinktrieb, der Fluchttrieb, der Aggressionstrieb, der Besitztrieb, der Territorialtrieb oder der Machtrieb. Es gehört zum Wesen all dieser Triebe, daß die Natur ihr objektives Triebziel, nämlich die Schaffung oder Erhaltung des Lebens, zu erreichen sucht. Bei der Befolgung des mit Unlust verbundenen Triebes kommt es zur Lösung in Lust und Ekstase. Gleichzeitig ist damit auch Gemeinschaftsbildung verbunden.

Nun kann der Mensch dieses subjektive Lusterlebnis bei jedem Trieb vom objektiven Triebziel trennen und die „Ekstase" zum isolierten Genuß- und Konsummittel machen. Der vom objektiven Triebziel abgelöste Trieb wird zunächst zur Lustproduktion, dann aber zur Sucht. Sie hat viele Namen: Sexsucht, Freß- und Trunksucht, Habsucht, Herrschsucht usw.

Und die Sucht zerstört das Leben, das sie ja erhalten sollte! Darum führt die Sexsucht nicht nur zur Zerstörung der Ehen und Familien, sondern auch zur Massentötung der Ungeborenen! Dieser innere Zusammenhang ist zwingend und fordert auch von Papst und Kirche, daß man hier nicht versucht, Symptome zu kurieren, sondern den Mut hat, die Ursachen beim Namen zu nennen. Und dies taten Papst Johannes Paul II. und seine Vorgänger.

Ein Christ, der nicht bereit ist, seine schöpferische Potenz und auch seinen Geschlechtstrieb unter die Herrschaft Gottes zu stellen, ist kein „mündiger" Christ. Er kann deshalb auch gar nicht „entmündigt" werden. Ich bitte die Herren Theologen, die sich durch den Papst „entmündigt" vorkommen, auch dies etwas gründlicher zu bedenken.

Dr. med. Siegfried Ernst,
1. Vorsitzender der Europäischen Ärzteaktion und
Mitglied der Evang. Landessynode von Württemberg